

► **Leserbriefe**

Zum Bericht über den OB-Kandidaten Daniel Rapp und den Leserbrief von Stefan Weinert (SZ vom 8. Januar)

**Rapp hat Erfahrung und Sachverstand**

Offensichtlich hat sich Herr Weinert zum Thema OB-Kandidatur von einem Gegenspieler vor den Karren spannen lassen. Wie käme er sonst dazu, so etwas zu verbreiten und dies dazu noch mit Hinweis auf den SZ-Artikel, der lediglich zur Person, aber nichts zum Wahlkampf-Programm was aussagte. Eventuell hätte Herr Weinert bei seinen vielen vergeblichen Versuchen, die politische Bühne zu betreten, auch einige Euros investieren müssen, als nur markige Sprüche abzulassen.

Ich weiß aus seinem Umfeld, dass es sich um einen absolut fähigen, mit Erfahrung und Sachverstand ausgerüsteten Bewerber handelt der in die Fußstapfen unseres erfolgreichen OB Vogler treten kann. Wer in einem solchen Amt nicht ein persönliches Ziel sieht, hat keinen Ehrgeiz und ein solcher OB hat die Nachfolge nicht verdient. Dass bei den heutigen Zinssätzen niemand 50000 Euro auf dem Sparbuch hat, weiß jeder vernünftige Mensch und so ist diese Summe mehr symbolisch zu sehen. Eventuell tendiert Herr Weinert zu Kandidaten, die behaupten, als Oberbürgermeister von Ravensburg geboren zu sein. Siehe Kandidat Herr Pasternak.

Rudolf-Andreas Pfeiffer, Ravensburg

Zum SZ-Bericht über eine Wahrsagerin und den Leserbrief: „Astrologie – Eine Pseudowissenschaft“ (SZ vom 5. Januar)

**Astrologie ist Wissen, das verloren ging**

Als ich den Leserbrief las, dachte ich erst: Wieder einer dieser „Wissenschaftler“ aus unserer Kultur der verlorengegangenen Mythen. Erst nach dem Wirkenlassen fiel mir die Traurigkeit auf, die diesen Zeilen inneohnt. Uganda? Stimmt genauso wie der Coltan-Krieg, unsere leergefischten und verschmutzten Meere bis hin zum Umgang untereinander oder den Baumplantagen, die wir Wälder nennen müssen. Da benennt unser Zeitgeist das zigtausend Jahre alt Bestehende „Pseudowissenschaft“ und driftet dann in eine Traurigkeit über die globalen Zustände heutzutage ab...

Wenn man an die ganzen „Auch-Geld-Verdienen-Woller“ unserer Zeit denkt, wundert es nicht. Vielleicht würde ich auch wieder in Traurigkeit versinken, wenn ich mich diesen Winter nicht mit den Kulturen noch indigener Völker sowie unserer eigenen Vergangenheit auseinandergesetzt hätte. Tja, die Eichen-Wissenden (Dru-Wid) wurden schon lange vom „Fort-schreiten“ überrollt und die Kräuterweiber von den „Untersuchenden“ verbrannt. Wenn wir uns aber weiterhin in diesem Tempo der Beseeltheit der Natur wieder annähern, werden wir dadurch Katastrophen herbeiführen, bei denen man froh wäre wenn „nur“ 600.000 Menschen gefährdet sind. Ist denn nicht einer schon genug?

Matthias Kusche, Kißlegg

**Vhs-Kurs für Singles****Jedem steht es zu, glücklich zu sein**

RAVENSBURG - Vorbei die Zeiten, in denen nur diejenigen in die Volkshochschule (VHS) gehen, die sich für interessante Buchbinderarbeiten, das Brauchtum in der Ostschweiz oder Dänisch für Fortgeschrittene erwärmen können. Mittlerweile gibt es in der VHS echte Lebenshilfe, abgestimmt auf die Bedürfnisse unserer Zeit. SZ-Mitarbeiterin Barbara Sohler zum Beispiel hat im Single-Seminar so einiges gelernt.

Die warme, hypnotische Stimme von Alexandra schwingt durch den schmucklosen Raum, wabert über ausgestreckte Leiber hinweg, schmeichelt sich in unsere Köpfe. Was genau sie sagt, kann ich nicht verstehen, ich konzentriere mich auf meinen Atem. Neben mir auf der Decke liegt ein langer junger Mann, irgendwo scharrt jemand mit den Füßen, versucht eine angenehme Liegeposition zu finden. Wir sind zehn Menschen, die sich zum Ende des Single-Seminars mit Dozentin Alexandra auf eine geführte Meditation begeben, damit Rückzug und Entschleunigung unseren Tag abrunden. Das letzte, was ich höre, ist das gleichmäßige Schnorcheln meines Nebenliegers. Dann schlafe auch ich ein. Offenbar bin ich müde. Oder einfach nur gelöst.

„Gemeinsam Neues wagen“, damit ist das Single-Seminar unterschrieben, das die VHS unter der Leitung der Therapeutin Alexandra Cordes-Guth anbietet. Das Seminar soll ein Leitfaden sein, „um einen neuen und besseren Umgang mit dem Single-Sein zu finden und sich gleichzeitig für die Partnerschaft und Liebe zu öffnen.“ Dass die Volkshochschule damit einem Zeitgeist-Phänomen Tribut zollt, das zeigen Zahlen des Statistischen Bundesamtes: Bereits im Jahr 2005 lebten 26 Prozent aller deutschen Frauen ohne Partner, bei den Männern waren es 18 Prozent. Tendenz steigend. In schweizerischen Großstädten hat sich der Anteil der Ein-Personen-Haushalte auf mehr als 50 Prozent erhöht und in den USA gibt es mittlerweile mehr Singles als verheiratete Paare, wie Wikipedia im Internet informiert. Das Online-Lexikon macht auch den Unterschied zwi-



Partnerschaft als großes Ziel: Ein Kurs der Volkshochschule gibt Tipps auf diesem schwierigen Weg. Foto: dpa

schen freiwilligen Singles, für die so unruhliche Namen wie Eigenbrötler, Hagestolze und Sonderlinge ge-läufig sind – und zwischen unfreiwilligen Alleinlebenden, die verwitwet sind oder einfach noch keinen Lebens-partner gefunden haben.

**Singles sind ganz normal**

In unserer Runde, die sich an einem kalten Samstagmorgen in der Volkshochschule eingefunden hat, ist die Verteilung ähnlich: Unter den zwölf angemeldeten Teilnehmern sind drei Männer und sieben Frauen. Zwei sind erst gar nicht erschienen. Allen gemeinsam ist die unterschwellige Sorge, man könne hier auf etwas schräge Mitmenschen stoßen, die nun ja, ein wie auch immer geartetes,

emotionales Defizit haben. Sonst wären wir doch schließlich längst alle unter der Haube. Tatsächlich aber treffen hier Menschen zwischen 30 und 65 aufeinander, manche geschieden und mit Kindern, einige lebensfroh und mutig, andere leicht verunsichert oder irritiert. Allesamt aber adrett und appetitlich. Abschreckend ist höchstens die Vorstellung, hier vor fremden Menschen sein laues Liebesleben ausbreiten zu müssen.

Doch wie sich schnell herausstellt, spielt unser Status überhaupt keine Rolle. Wir machen Lockerungsübungen für die Seele, stellen uns quer durch den Raum gemäß unserer Geburtsorte auf, sortieren uns anhand der Anfangsbuchstaben unserer Vornamen oder unserer Schuhgrößen. Ans Eingemachte geht es später. Ale-

xandra Cordes-Guth – selbst Anfang 40, erfolgreich verheiratet und Mutter einer Tochter- ist die unbedingte Wertschätzung ihrer Klienten wichtig. So gehören Achtsamkeit und Mitgefühl zu den Leitlinien ihrer Beratungen. Als Beraterin und Coach bietet sie in Seminaren wie auch in ihrer eigenen Praxis Hilfestellungen für die persönliche Entwicklung, das Erreichen von Zielen und das Erarbeiten von Visionen. Persönlichkeiten stärken, damit sie den Herausforderungen in Beruf und Alltag gewachsen sind, das ist ihre Prämisse.

Und so sollen die Teilnehmer im Single-Seminar sich selbst bewusst wahrnehmen, dem Leben positiv zu begegnen und aus ihren bisherigen Erfahrungen lernen, um alte Muster und Blockaden erkennen und auflö-

sen zu können. Wie stark wir alle von sogenannten Glaubenssätzen geprägt und oft blockiert sind, das erfahren wir nach dem Aufwärmen. „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen“ oder „Lehrjahre sind keine Herrenjahre“ sind solche Affirmationen, mit denen ein Jeder von uns groß geworden ist. Eltern, Großeltern oder andere Leitfiguren haben solche Sätze geprägt, die sich wie Zement in unseren Gehirnen verfestigt haben. Und freilich gelten solche Sätze auch für unser Liebesleben: „Männer dürfen nicht weinen“ und „Frauen sollten kochen können“ sind nur einige der Stereotypen, die unsere Gruppe zusammen-trägt. Macht der Satz Sinn? fragen wir uns daraufhin. Dient er dazu, unser Leben einfacher zu machen? Unterstützt uns dieser Glaubenssatz? Ein dreifaches „Nein“ erarbeiten wir für alle dieser Affirmationen. Nun müssen wir nur noch das Vakuum füllen, das ein Loslassen eines jeden Glaubenssatzes hinterlässt. Und was bisher ein „Ich darf nicht schwach sein“ war, das soll nun heißen: „Ich darf Fehler machen“. Oder „Ich bin gut so wie ich bin.“ Dazu steht Jeder auf und versucht, mit seiner neuen, kraftvollen Selbstsuggestion die Gruppe zu überzeugen. Zugegeben, das ist nicht einfach. Manche Stimme ist noch brüchig beim „Ich bin gut so wie ich bin.“

Dass wir auch noch malen, nämlich unsere höchstpersönliche Lebenspostkarte, dass wir viel diskutieren und –immer rücksichtsvoll, darauf achtet unsere Kursleiterin – uns auch der Krisen der Mitstreiter annehmen, das macht das Seminar lebendig und lehrreich. Dass wir hier in der VHS keinen neuen Partner finden würden, das war uns allen klar. Dafür haben wir einen neuen Zugang zu uns selbst ertastet, uns mit den eigenen Wünschen konfrontieren können und nachdrücklich erfahren dürfen, dass Single-Sein beileibe nicht bedeutet, ein moralisches Fliegengewicht zu sein. Und so entlässt Alexandra am späten Nachmittag eine sehr gelöste und sehr fröhliche Gruppe von Nach-wie-vor-Singles, die nun auf jeden Fall wissen: Mir steht es zu, glücklich zu werden. Ich muss nur dem Leben vertrauen.

**„Abba Mania“ in der Oberschwabenhalle****Abba lebt in den Herzen der Fans weiter**

RAVENSBURG (lix) – Abba lebt. Zumindest hat Deutschlands beste Coverband am Samstag in der Oberschwabenhalle die 70er-Jahre wieder aufleben lassen. „Waterloo“, „Dancing Queen“ oder „Fernando“ – mit diesen Hits schien die Bühnenshow „Abba Mania“ die legendäre Kultgruppe wieder auf die Bühne zu holen – allerdings mit Verspätung. Schneechaos sorgte für eine Panne.

Fieberhaftes Warten in der Oberschwabenhalle. Wo steckt der Truck? Um 10 Uhr wollte der Fünf-Achser in Ravensburg sein, um das in der Nacht in Köln verstaute Equipment in der Turmstadt aufzubauen. Doch

Schnee und Eis setzten dem Hänger zu. Ein Rad blockiert. Auch die gelben Engel sind machtlos. So erreicht der Truck erst gegen 16 Uhr den zweiten Spielort der neuen Tour, die 25 Jahre nach dem Ende der Kultband ein perfektes Revival verspricht.

Doch dazu heißt es jetzt ranklotzen. Kurzerhand aktivieren die Ravensburger weitere Helfer, krempeln die Ärmel hoch – unbemerkt von den Fans. Nur die Ansage übers die Lautsprecheranlage lässt ahnen, was passiert sein könnte. Schneechaos führt zur geringen Verspätung – lediglich 20 Minuten.

Die Bühnenshow belohnt die Geduld. Die Zeit der Discokugeln und der Plateauschuhe ist zurück. Mehr als

800000 Fans hat die Show schon angelockt. In Ravensburg begeistert sie jetzt mehr als 1200. So grau wie Frida und Benny heute, sind auch die Fans von damals. Rentner und Mittfünfziger wippen auf ihren Stühlen, schwelgen in Erinnerungen an die stürmische Karriere der schwedischen Band, die beim Grand Prix 1974 begann. Und das mit dem Ohrwurm „Waterloo“.

„Das soll die beste Show deutschlandweit sein“, sagt eine Rentnerin aus Friedrichshafen. Vor einiger Zeit habe sie in Hamburg das Musical „Mama Mia“ gesehen, jetzt sei sie ganz gespannt, was sie in Ravensburg erwarte. Eine Häflerin ergänzt: „Es soll ja die einzige Show sein, die Benny

Andersson autorisiert hat.“ Und in der Tat: Unzählige Videos haben die vier Nachahmer im Vorfeld studiert. Fotobände gewälzt, die Kostüme sich schneiden lassen, Bennys legendäres E-Piano nachbauen lassen. So genau und detailgetreu, dass man zweimal hingucken muss.

Doch an das Original kommt die Coverband nicht heran. Die Trennung von Abba hat für immer und ewig ein Loch in der Musikwelt hinterlassen. Das füllt auch Deutschlands bester Coverband nicht auf.

Einziger Trost: Die Bühnenshow lässt die Erinnerungen an eine schöne Zeit wieder wach werden. Abba lebt weiter – zumindest in den Herzen der Fans.

**Rutenfest 2010****Rutentheater: Heute fängt das Casting an**

RAVENSBURG (sz) - Kinder, aufgepasst! Heute und morgen beginnen die Castings für das Rutentheater 2010. Heute können sich Schüler der Klassen 1 bis 4 (16.30 - 18 Uhr) und 9 bis 13 (18 - 19.30 Uhr) in der Aula der Kuppelschule vorstellen. Morgen ist das Casting für die Klassen 5 bis 8 (16.30 - 19.30 Uhr). Gespielt wird heute „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“, ein Märchen frei nach den Gebrüder Grimm. Es erzählt die Geschichte des Glückskindes Felix, das aus armen Verhältnissen stammt. Um König zu werden, muss Felix dem Teufel drei Haare rauben und Rätsel lösen. Mitspielen können bei dem Stück alle Kinder der Ravensburger Schulen - von Klasse 1 an.

**Anzeige**

Druckfehler und Irrtümer vorbehalten. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen.

Italienische Tafeläpfel „Gala“, festes, knackiges, süßes Fruchtfleisch, 8 Äpfel in der Schale, Kl. I, 1-kg-Schale **1,39**

Aus den Niederlanden Salanova-Salat zarter, knackiger, grüner oder roter Salat mit Wurzelballen Stück **1,29**

Aus der Bäckerei Mohn- oder Sesamsemml Stück **-,33**

DLG-prämiert Delikatess Leberwurst ausgeprägter Frischegeschmack, auch in Selbstbedienung 100 g **-,89**

Haxensülze im Ring, auch in Selbstbedienung, 100 g **-,99**

DLG-prämiert Schwarzwurst oder Schwarzwurst im Ring, auch in Selbstbedienung, 100 g **-,79**

Frischer Schweinebauch in der Frischebox 100 g **-,59**

Frische Dicke Fleischrippe in der Frischebox 100 g **-,59**

Frische Putenunterkeule preiswerter Braten, in der Frischebox, 100 g **-,39** Ab Dienstag

DLG-prämiert Frische Blut- oder Leberwurst frischer Hausmachergeschmack, auch in Selbstbedienung 100 g **-,69**

Blut- und Leberwurst mit Sauerkraut (5,98/kg) 450-g-Packung **2,69**

Sauerkraut gekocht (3,23/kg) 400-g-Packung **1,29**

Kohlroulade mit Sauce (1,08/100 g) 250-g-Packung **2,69**

**kaufmarkt****FENEBERG**

Genuss: Täglich frisch

**G'schlacht isch!**

Blut- und Leberwurst mit Sauerkraut

Allgäuer Emmentaler deutscher Hartkäse aus Rohmilch, 45 % Fett i. Tr., 100 g **-,88**

Rama Culinesse Pflanzencreme (2,58/l) 0,5-l-Flasche **1,29**

Magnum Eiscreme, verschiedene Sorten (ab 3,52/l) 300-480-ml-Packung **1,69**

Hochland Hart- und Schnittkäsescheiben verschiedene Sorten (1,06/kg) 150-g-Packung **1,59**

Zott Jogolé verschiedene Sorten (-26/100 g) 150-g-Becher **-,39**

Hengstenberg Mildessa (1,29/kg) 850-ml-Dose **-,99**

Thomy Senf verschiedene Sorten (-40/100 ml) 250-ml-Glas **-,99**

Mars Riegel verschiedene Sorten (ab 5,63/kg) 5er/6er-Packung **1,69**



Kellogg's Smacks, Chocos oder Frosties (6,11/kg) 375-g-Packung **2,29**

Volvic Mineralwasser (-44/l) 1,5-l-Flasche zzgl. Pfand **-,25**

**-,66**

www.feneberg.de Angebote gelten von Montag, 11.1. bis Mittwoch, 13.1.2010